

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Netzwerkorientierung als Arbeitsprinzip in der  
Sozialen Arbeit

Diversity Education – eine kritische Zwischen-  
bilanz

Pflegekinderwesen in Frankreich (Teil 2)

Gespräche in Jobcentern

Kommentar: Was rettet die Soziale Arbeit – auch  
vor sich selbst?

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

42. Jahrgang 2012/Heft 3

## BEITRÄGE

- Katharina Motzke/Werner Schönig*  
Netzwerkorientierung als Arbeitsprinzip in der Sozialen Arbeit. Kein Fall ohne Feld ..... 231
- Katharina Walgenbach*  
Diversity Education – eine kritische Zwischenbilanz ..... 242
- Caroline Steindorff-Classen*  
Das Pflegekinderwesen in Frankreich (Teil 2) ..... 255
- Daniela Böhringer/Ute Karl*  
Gestalt und Gestaltung von Gesprächen in Jobcentern und der Berufsberatung ..... 274

## BERICHTE

- Benno Hafenegger*  
Jugendproteste im Jahr 2011 ..... 295
- Friedhelm G. Vahsen*  
Capabilities Approach – zentrales Paradigma oder eklektizistischer Moralkodex? ..... 309

## NACHRUUF

- Hans Pfaffenberger (27.05.1922 - 01.03.2012) ..... 326

## NP AKTUELL

- KOMMENTAR Was rettet die Soziale Arbeit – auch vor sich selbst ? (*Hans-Uwe Otto*) ..... 327
- TAGUNGSHINWEIS ..... 330

● *Katharina Motzke* und *Werner Schönig* versuchen eine Reflektion der Netzwerkorientierung unter dem Aspekt, sie als »Arbeitsprinzip« der Sozialen Arbeit aufzufassen. Dabei wird bewusst der Terminus Netzwerkorientierung statt Netzwerkarbeit gewählt, denn in der Sozialen Arbeit wird mit (sozialer) Netzwerkarbeit zumeist ein Konzept oder eine Methode bezeichnet. Zudem ermöglicht der Begriff Orientierung eine bessere Anschlussfähigkeit an das Konstrukt des Prinzips als Grundsatz und Leitfaden.

● In dem Beitrag von *Katharina Walgenbach* geht es weniger darum, die theoriearchitektonischen Unterschiede zwischen einem eher betriebswirtschaftlichen und einem eher machtkritischen Diversity-Ansatz in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft herauszuarbeiten. Vielmehr soll unter anderem aufgezeigt werden, dass machtkritische Diversity-Ansätze mit ihrer Distanzierung von ökonomischen Profitlogiken letztlich in ihrer Problemwahrnehmung an der Oberfläche bleiben.

● Der Bericht von *Caroline Steindorff-Classen* begreift sich als Ergänzung der bislang vorliegenden Expertisen zu den rechtlichen Grundlagen und der Praxis der Familienpflege in den europäischen Nachbarstaaten. Der zweite Teil ihrer Darstellung zum Pflegekinderwesen in Frankreich (Teil 1 in np 2/2012) nimmt die rechtliche Einordnung der Familienpflege im heutigen System des französischen Kinderschutzes in den Blick unter besonderer Berücksichtigung der Reform aus dem Jahr 2007.

● Gespräche in Jobcentern und in der Berufsberatung stehen im Mittelpunkt der Analyse von *Daniela Böhringer* und *Ute Karl*. Ausgangspunkt war die Frage, wie die Teilnehmenden ihre Themen in der Zeit des Gesprächs behandeln und wie sie sich dabei an der zeitlichen Begrenztheit des Gesprächs orientieren. In einem zweiten Schritt wurde geprüft, welche praktischen Zwecke damit verbunden sind, welche institutionellen Kontexte im Gespräch dadurch bedeutsam werden und wie dadurch der Fall konstituiert wird.

Katharina Motzke/Werner Schöning

## Netzwerkorientierung als Arbeitsprinzip in der Sozialen Arbeit

*Kein Fall ohne Feld*

### 1 Einleitung

Bekanntlich zählt die Gemeinwesenarbeit (GWA) zur klassischen Methodentrias der Sozialen Arbeit. Vor über 30 Jahren wurde sie darüber hinaus in einem ambitionierten und wegweisenden Beitrag zum umfassenden »Arbeitsprinzip« für die gesamte Soziale Arbeit erklärt. Boulet/Krauss/Oelschlägel (1980) argumentierten, dass in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit die Bedeutung vor allem der kategorialen GWA wachse, da immer mehr in Zielgruppen gearbeitet werde und in dieser Arbeit räumliche Bezüge und Arbeitsweisen der GWA Eingang fänden. Durch diesen Import von Gemeinwesenarbeitsselementen würde der Raum- und Bewohnerbezug zu einem Querschnitts- und Qualitätsmerkmal professioneller Sozialer Arbeit. Daraus schlossen sie, dass sich GWA zu einem übergreifenden »Arbeitsprinzip« der Sozialen Arbeit entwickle. Unter »Arbeitsprinzip« verstehen Boulet/Krauss/Oelschlägel (1980: 146) dabei einen allgemeinen Grundsatz, der das professionelle Handeln des Sozialarbeiters/ Sozialpädagogen in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern leiten soll. Das Prinzip steht quer zu den Methoden als eine Grundlage, auf die sich die einzelnen Methoden rückbeziehen müssen und ist mit dem Zusatz »Arbeits-« verknüpft, weil es als solches nicht abgeschlossen formuliert ist, sondern sich im Arbeitsstadium befindet.

Entwicklung  
der GWA zu  
einem über-  
greifenden  
Arbeitsprinzip

Doch anstelle von zunehmendem Einfluss in der Sozialen Arbeit erlebte die GWA gegen Ende der 1980er Jahre einen Tiefpunkt ihrer Akzeptanz und Wirkungsmächtigkeit. Zerrieben zwischen widerstreitenden Interessen, finanziell ausgezehrt, frustriert aufgrund des Scheiterns am eigenen Anspruch und unsicher gegenüber ihrer fachlichen Fundierung wurde auf einer internationalen Tagung zur GWA gar der »Tod der GWA« verkündet (vgl. Schöning, 2008: 117). Auch im Rückblick ist nicht zu verkennen, dass die GWA – weit entfernt vom Status eines generellen Prinzips und der zielgruppenorientierten Arbeit – damals »kläglich versumpfte« und »über keine Lobby auf Funktionärsebene in Jugendhilfe und Stadtentwicklung verfügte« (Hinte, 2007: 25).

War der GWA mithin ihr politischer Impetus zum kommunalpolitischen Verhängnis geworden? Wäre eine weitgehend entpolitisierte und individualisierte GWA, wie sie denn auch in Form der Konzepte der »stadtteilorientierten Arbeit« und der »Sozialraumorientierung« reüssierte, erfolgreicher gewesen? Ist die GWA alter Schule deshalb nicht zum »Arbeitsprinzip« geworden, da sie letztlich widersprüchliche Dinge (Gemeinschaft und Gesellschaft, Kooperation und Konflikt) in vormodernem Holismus unter einem Dach versöhnen wollte und sich damit überfordert und ins Abseits gestellt hat? Rhetorische Frage – klare Antwort: Ja!

Dies wirft die Frage auf, ob nicht die Netzwerkarbeit – der gleichsam entwider-